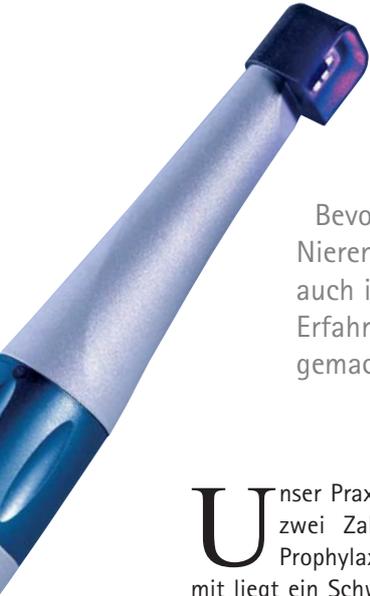


Fluoreszenztechnologie

Neue Möglichkeiten zur Exkavationskontrolle



| Dr. Frank Döpfer

Bevor ein Medizinprodukt auf den Markt kommt, wird es umfassend in Testpraxen auf Herz und Nieren überprüft: Lässt es sich wirklich zum Nutzen des Patienten einsetzen, und fügt es sich auch in die Abläufe des zahnärztlichen Alltags ein? Lesen Sie im folgenden Beitrag, welche Erfahrungen ich als einer der ersten Anwender mit der Fluoreszenzkamera Dürr VistaProof gemacht habe.

Unser Praxisteam besteht aus zwei Zahnärzten und vier Prophylaxeassistenten. Damit liegt ein Schwerpunkt schon auf der Hand: die Prophylaxe. Das heißt für mich, ganz wesentlich aktive Karies bereits in einem frühen Stadium erkennen und den Behandlungsbedarf genau einschätzen, um eine minimalinvasive Therapie durchführen zu können.

Ich verwende die Fluoreszenzkamera VistaProof der Firma Dürr Dental jetzt seit einem guten Jahr vor allem in der Kariesdiagnostik und in der durch Fluoreszenz unterstützten Kariesexkavation. Eine dritte interessante Einsatzmöglichkeit – die Motivation des Patienten – steht im Gegensatz dazu bei uns nicht so sehr im Vordergrund, und so werde ich mich hauptsächlich auf die ersten beiden konzentrieren.

Kariesdiagnose

Bei der Diagnose und Planung lässt sich die Fluoreszenzkamera als echtes Therapie-Lenkungs-System einsetzen. Auf dem Monitor erkenne ich aktive Karies leicht an der rötlichen Einfärbung und gesunden Schmelz an der Grünfärbung. Die sofortige Auswertung der Bilder erfolgt anhand einer Falschfarbendarstellung, die mir direkte Information über die Tiefe der Karies liefert. Die zugeordneten Zah-



lenwerte geben noch genauere Hinweise. Die Anbindung der mitgelieferten Software DBSWIN an unsere Praxissoftware erlaubt es, die Ergebnisse zu verschiedenen Untersuchungsterminen abzuspeichern und später wieder aufzurufen.

Wenn sich eine Karies mit bloßem Auge erkennen lässt, dann ist der Schaden meist schon ziemlich groß. Durch die farbliche Darstellung und durch die Beobachtung von Änderungen des Fluoreszenzbildes über Monate hinweg wird nach meiner Erfahrung insbesondere die Diagnose von Initialkaries deutlich erleichtert. Ich möchte diese Unterstützung daher inzwischen nicht mehr missen. Darüber hinaus erweist sich die Fluoreszenzkamera als leistungsfähiges Kommunikationsmittel.

Anders als bei ähnlichen Systemen, die ihre Rückmeldung lediglich durch Zahlenwerte und Piepstöne geben, kann ich den Patienten mit der Fluoreszenzkamera direkt in das Behandlungsgeschehen mit einbeziehen. Er muss sich zwar zunächst an die verfremdeten Bilder aus seinem Mund gewöhnen, wobei Intraoralbilder als Vergleich helfen, anschließend lässt sich die jeweilige klinische Situation jedoch deutlich leichter mit ihm diskutieren.

Besonders schön ist das bei Kindern, weil Karies hier stets eine große Dramatik hat. Schlussendlich geht es vor allem um die ersten bleibenden Molaren, an denen Karies vermutet wird. Wenn die Eltern dabei sind, erkläre ich es ihnen unter Verwendung der VistaProof-Bilder. Die Behandlungsoptio-